Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 16 (1909)

Heft: 24

Artikel: Eine interessante Enquête

Autor: Frei, C.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-533676

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eine interessante Enquête.

Der Präsident des Bezirfszäzilienverbandes Rorschach, Herr Musikdirektor Schefold, hat auftragsgemäß eine Enquête vollführt, die von Lehrern und Schulfreunden ernste Beachtung verdient. Es ergeht sich dieselbe über die Besoldungsverhältnisse der kath. Organisten, Chorregenten und Sänger im Kt. St. Gallen. Das 23 Seite starke Büchlein ist in der Buchdruckerei von Cavelti-Hubatka in Rorschach zu 60 Rp. zu beziehen und bildet eine wirklich zeitgemäße und lehrreiche Lektüre.

Die Enquête ist eingeleitet durch einen Klagebrief von "Palestrina" (Giovanni Pierluigi Sante) an Papst Sixtus V., worin derselbe es bestlagt, wie die Sorge um das Dasein den Geist lähme, was er selbst stets erfahren habe und im Augenblicke, da er den Brief schreibe, eben am härtesten ersahre. Anknüpsend an dieses psychologisch so wahre Wort zählt dann Herr Schesold die Dienstleistungen der Organisten und Chorregenten im Einzelnen auf und zeigt, daß auch heute bedenkliche Klagen und berechtigte Klagen über mangelnde Besoldung und demgemäß wehmutvolle Sorge ums Dasein vernommen werden. Es heißt da also:

"Betrachtet man die Unmenge von dienstlichen Verpslichtungen etwas genauer, möchte man glauben, es wäre unmöglich, noch einen Beruf daneben zu betreiben, 68 Sonn= und Feiertage, Vor= und Nach= mittage, neben ebensoviel vollständigen Messen (12—14 verschiedene Gestänge) noch 6—28 Vespern mit 8—10 Nummern. Am Vorabend von Sonn= und Feiertagen eine Litanei und andere Gesärge. 24 Roratesämter im Dezember morgens 6 Uhr, etwa 70 gestistete Seelämter und 50 weitere Requiem, serner Herz-Jesumessen, Engelmessen, Hochzeitsämster, Wettermessen, Gut=Todmessen, Karwoche und Fronleichnamsottav, 31 Maiandachten, etwa 60 weitere ordentliche Andachten, serner Herz-Jesuandachten, Armenseelenandachten, an den Fastensonntagen Frühandacht, nachmittags Exempelpredigten mit seierlichem Segen, Kongregatisons= und Bereinsandachten, Proben 50—120, Gesansschule 40—180; alles in allem 250—925 Dienstleistungen."

Bielerorts gefellt fich zu diesen Dienstleistungen noch der Dienst des Borbetens, tas Herr Schefold dem Lehrer, speziell aber dem Chorregenten aus ganz erklärlichen Gründen abgenommen wissen will.

Run folgt eine Stala der Gehaltsverhältnisse im St. Gallen, die, nach der Lage der Dinge in anderen Kantonen berechnet, einen noch viel armseligeren Eindruck hinterließe. So z. B. im Kt. Schwyz, wo aber auch sozusagen alle Besoldungsverhältnisse (speziell die der Priester) in gar keinem Verhältnisse zum Geldwerte und zu den Bedürfnissen unserer Tage stehen. Die Stala für den Kt. St. Gallen stellt sich also:

In	17	Gemeinden		Fr.	100-200
,,	6	,,	rund	,,	100
,,	40	,,		,,	200 - 300
	22	,,			300 - 400
	18				400-875
"		"		"	

Ebenso schlimm, heißt es dann weiter, steht es mit der Entschadigung der Sanger, welche mit einem Minimum von Fr. 1 pro Bereinsmitglied beginnt und nirgends eine Durchschnittsquote erreicht, welche einem Bazilienvereine eine fpesenfreie eintägige Reife erlauben wurde.

Die "Folgen dieser Kalamität" zeichnet Herr Schefold in

folgender Weise:

"Unsere Lehrer-Organisten und Chorregenten sind gewiß alle voll idealer Begeisterung für ihr hehres Umt, sie setzen ihre vollen Kräfte und Kenntnisse ein, ihrer verentwortungsvollen Aufgabe gerecht zu werben, und ihr gutes Beispiel spornt auch die übrigen bei der Kirchenmusit Mitwirtenden zu größt möglichem Eiser an. Jeder Fachmusiter, der unsere Zäzilienvereine in ihrer normalen Tätigkeit und bei den Bezirks- und Diözesanproduktionen beobachtet, wird konstatieren müssen, daß in keinem zweiten Kantone der Schweiz die kirchenmusikalischen Leistungen auf ebenso hoher Stuse stehen, wie im Kt. St. Gallen.

Welch' bitteres Gefühl muß aber unsere Dirigenten und Organisten beschleichen, wenn sie bei Empfang des Quartalzapsens von 25, 30, 35 Fr. sich sagen müssen, daß der Lohn für alle Mühe und Arbeit kaum hinreicht, um den Rasierer zu bezahlen, oder die Rauchleidenschaft in Form von Seetaler= oder Murtner-Import zu befriedigen. Den Monolog des Sängers, wenn er einen ganzen Franken als Jahreshonv-

rar in die Tafche ftedt, tann man fich leicht ausbenfen.

Man darf es unfern Lehramtstandidaten nicht verübeln, wenn sie ben fakultativen Orgelunterricht links liegen lassen und dafür fremde Sprachen, Stenographie, höhere Buchhaltung 2c. lernen, Fächer, welche sie in der Prazis bei geringer Verantwortlichkeit fruchtbringender ver-

werten tonnen, ale die tirchenmusitalischen Renntnisse.

Es gibt in unsern Landen viele musikalisch talentierte und ausgebildete Lehrer, die prinzipiell keine Stelle annehmen, welche mit Organistendienst verbunden ist, andere, die solche Stellungen verlassen, sobald sich Gelegenheit dietet, sie übernehmen dafür die Direktion irgend eines weltlichen Gesangvereins, welcher für 40 Proben und 2 Aufführungen ein größeres Honorar in Aussicht stellt, als unsere Kirchenverwaltungen für die Riesenarbeit der Organisten und Chorregenten. In absehbarer Beit können daher viele Organistenstellen gar nicht mehr besetzt werden."

Gin weiterer Abschließend folgen 2 gemeindeweise Tabellen über die Besoldungen von Organist und Sängern und über die Dienstleiste ungen der Organisten und Kirchenchöre in den kath. Gemeinden des Kantons St. Gallen. Ein Büchlein, das wirklich aufklärt und zeite gemäß belehrt.

* Aus dem Kt. Glarus.

Montag ben 24. Mai tagte in ber geräumigen Aula bes neuen Schulshauses in Schwanden die Frühlingskonferenz des Kantonallehrerverins. Das Hauptthema lautete: Ausbau der gewerblichen Fortsbildungsschule. Der Referent Hr. Gewerbeschullehrer H. Gaßmann in Glarus entledigte sich seiner Aufgabe in vorzüglicher, sachtundiger und prägnanter Weise. Durch Fragebogen hatte er sich einen genauen Einblick in den Stand und Betrieb unserer gewerblichen Fortbildungsschulen verschafft und die